

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gebaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen

Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 14

Dienstag, 10. Februar 1914

53. Jahrgang.

Der Schwedische Bauernzug.

30000 Bauern aus allen Gebieten Schwedens sind nach Stockholm gezogen und trugen dem König Gustav die Bitte vor, die Maßnahmen zur Rüstung und Verteidigung des Landes angesichts der drohenden Absichten Russlands auf schwedische Gebiete zu verstärken und zu beschleunigen; den nötigen Opfern wollten sie sich gerne unterwerfen.

Man muß weit zurückgehen in der Geschichte, bis man auf eine so machtvolle Kundgebung trifft, wie sie der Zug der dreißigtausend schwedischen Bauern zu ihrem König nach Stockholm darstellt. Res venit ad triarios, heißt es in den alten lateinischen Chroniken: die Sache wird ernst, die Kerntuppen rücken an. Die Sache wird ernst, sie rührt an dem Lebensnerv des Volks, wenn die schwerfällige Masse des Landvolkes mit ihren gesunden Instinkten und ihrem einfachen Empfinden in Wallung gerät. Wie damals Anno 48 nach dem Rückzug der unbeflegten preussischen Truppen am 19. März aus Berlin, als man auf den Türmen der Stadt Tangermünde die schwarz-rot-goldene Fahne ausgezogen hatte, die Bauern von Schönhausen zu dem Junker von Bismarck kamen und ihm erklärten, sie wollten nach Berlin ziehen, um den König zu besetzen. Auf Geheiß Ottos von Bismarck haben damals die Bauern von Schönhausen „unter eifriger Beteiligung der Weiber“, wie er selbst erzählt, die revolutionären Sendboten mit samt ihrer Barrikadenfahne verjagt und haben auf dem Turme ihrer Kirche eine weiße Fahne mit einem schwarzen Kreuz, in Form des eisernen, aufgezogen, und der Junker von Bismarck fuhr mit seiner Frau auf die Nachbarrdörfer und sah überall, wie die Bauern sich zu dem Zuge nach der Hauptstadt waffneten und vorbereiteten. Es ist aus dem allen damals nichts geworden. Bismarck selber mußte, nachdem er sich in Berlin und Potsdam

vom Stande der Dinge überzeugt hatte, den Bauern von solchem Unternehmen abraten. Aber es klingt stets etwas unheimlich Ergreifendes, etwas vom Läuten von Sturmglocken wider, wenn es heißt: die Bauern kommen. Mögen sie wie einst, wenn es um harte Existenzfragen, um das Recht des flachen Landes gegenüber dem Städtertum ging, mit Dreschflügel und Morgenstern vor den Stadtmauern erschienen sein, mag die Sorge um die Sicherheit des Vaterlandes ihren Schritt beflügelt haben; immer waren es Stunden der allgemeinen Not, wenn die Bauern kamen. Und wenn sie kamen, durften sie sicher sein, gehört zu werden mit dem, was sie auf dem Herzen hatten.

So auch jetzt in Schweden. Das Ministerium Staaf hat erklärt, die Verstärkung der Rüstung des Landes, die neuen Wehrgesetze, der Ausbau des Grenzschildes und der Flotte werde erst im kommenden Jahre dem schwedischen Reichstag zur Genehmigung unterbreitet werden. Unter dem Eindruck der russischen Rüstungen gegenüber Schweden aber, angesichts der Gerüchte über eine intensive russische Spionage auf schwedischem Boden, und gegenüber der Tatsache, daß Rußland die Garnisonen in Finnland wesentlich verstärkt, die Artilleriebasen am finnischen Meerbusen ausbaut und die Vollendung der auf Stapel liegenden Kriegsschiffe beschleunigt, unter dem Eindruck aller dieser Erscheinungen, die auf einen russischen Angriffsplan schließen lassen, fordert die öffentliche Meinung in Schweden eine Beschleunigung auch der schwedischen Rüstungen. Und nachdem schon einmal die Volksstimmung in Schweden ihren Willen in imponierender Weise zum Ausdruck gebracht hat, indem in wenigen Monaten 20 Millionen Kronen für ein Panzerschiff zusammenkamen, das die Regierung nicht fordern zu brauchen meinte — eine Sammlung übrigens, die im Verhältnis zu der geringen Volkszahl Schwedens und der bescheidenen Finanzkraft

des Landes alle ähnlichen Sammlungen in anderen Ländern weit hinter sich läßt —, haben jetzt die Bauern einen zweiten Vorstoß in dieser Richtung unternommen.

Zu mehr als dreißigtausend sind die Bauern nach Stockholm gezogen, um direkt, Mann gegen Mann, dem König Vorstellungen zu machen, ihn zu bitten, den Ausbau der schwedischen Wehrmacht, des Grenzschildes und der Flotte nicht erst im nächsten Jahr, sondern ungesäumt und sofort vornehmen zu lassen. Und König Gustav hat ihnen erklärt, daß er ganz ihre Auffassung teile. Eine seltsame patriarchalische Szene, wie die schwedischen Bauern so direkt mit ihrem König verhandeln, eine Szene von nordischer Ursprünglichkeit, wie sie uns die nordische Sage aus der Vergangenheit dieses kraftvollen germanischen Brudervolkes so vielfach überliefert hat. Mit dieser Zusage des Königs sind dann die Bauern durch die Straßen der Hauptstadt zum Ministerpräsidenten Staaf gezogen. Und er hat ihnen versprochen, daß diese Wehrvorlagen in kurzer Zeit dem Reichstage zugehen sollen. Allerdings hat er geglaubt, etwas abwegeln zu müssen, und zwar mit vollem Recht, indem er erklärte, die Sache liege keineswegs so, daß der Russe schon an der Grenze stehe, und daß Schweden schon in kurzer Zeit ein feindlicher Überfall drohe. Aber so malen sich eben die Dinge in den Köpfen der Menge, die an keine Gefahr glauben will, wenn man nicht schon von der Grenze aus gewissermaßen die Bajonette des Feindes zählen kann. Horch, der Wilde tobt schon an den Mauern!

Innerlich wird auch Ministerpräsident Staaf von der Gefahr der russischen Angriffspläne überzeugt sein. Denn, so schreiben die L. N. N., was Rußland will, ist ziemlich deutlich. Nicht nur Schwedens riesige Eisenerzvorräte, das mächtigste Erzvorkommen, das wir auf Erden überhaupt kennen, reizen Rußlands Begehrlichkeit, es drängt

Ein schweres Geheimnis.

Original-Roman von Hans Baysen.
(Nachdruck verboten.)

12

Die Verlobung des Liebespaares war von den Eltern, von dem Großvater und dem Bruder mit Freuden gutgeheißen worden, und nun befand sich Helene, die ebenso wie Arsitide wahrhaft aufblühte in ihrer hingebenden Liebe, ständig um den Geliebten, dem sie alles förmlich von den Augen ablas.

Besonders freudig erregt war durch die Verlobung der alte Freiherr; er hatte Helene an sein Herz gedrückt und zu ihr die seltsamen Worte gesagt:

„Mache ihn glücklich, dann wirst Du von mir eine große Schuld nehmen und auch Dein Glück begründen!“

Das Erstaunen der Enkelin bemerkte er gar nicht.

In sich gekehrt flüsterte er nur:

„Ich denke, Du kannst zufrieden sein mit ihm, Mia!“

Den Eltern Arsitides wurde jetzt vorsichtig Mitteilung von dem Unfall gemacht und ihnen gleichzeitig das glückliche Ereignis mitgeteilt; so hob man den Schmerz auf durch die Freude. Arsitide schloß einige Zeilen ein, legte das Bild seiner Braut hinein und bat um den elterlichen Segen.

Am Schluß des Briefes bemerkte Helene:

„Ihr, die ich Euch bald Vater und Mutter nennen werde, wie liebe ich Euch schon jetzt! Ihr werdet gewiß nicht böse sein, daß ich Euch den Sohn raube, ich will Euch dafür eine gehorsame Tochter schenken. Ihr ahnt gar nicht, wie es glücklich macht, die Liebe Arsitides zu besitzen. Seid auch Ihr mir ein wenig gut und ich habe alles, was ich überhaupt auf Erden ersehne — —“

* * *

Schwerfällig zogen auf dem Felde neben dem Hundegeheg zwei starke Ochsen den Pflug durch den schweren, schmutzigen braunen Lehmboden. Furchen reichte sich an Furchen und das „Ho“ und „Hü“ des Pflügers wies den Ochsen, die so gutmütig ihre plumpe Kraft dem eigensüchtigen Menschen zur Verfügung stellten, den Weg. Ab und zu ging ein Hase, der in aller Seelenruhe das Herannahen der Pflugchar abgewartet hatte, auf und lief mit seinem humpelnden Gang dem Walde zu oder legte sich in eine höher gelegene Furche, um von dort aus jedes feindliche Herannahen sofort wahrzunehmen und sich rechtzeitig salbieren zu können. In dem nahen Walde klopfte der Grünspecht, Eichelhäherchen tanzten mit fabelhafter Geschwindigkeit von Baum zu Baum und die noch nicht nach dem Süden gezogenen Vögel erfüllten die Luft mit ihrem Geschrei. Dazu ging ein leises Rauschen durch die Tannendämme und durch die Zweige der hundertjährigen Eichen, deren Laub schon anfang, sich rotgelb zu färben.

Durch das Unterholz schlich vorsichtig der Fuchs, der für seine rotbraunen Spitzlinge nach einem saftigen Brotchen spähte. Endlich bemerkte er einen unschuldvollen Junghasen, der, noch nicht recht vertraut mit den Tücken und Schlichen der bösen Welt, sich am saftigen Gras delectierte und über diesem üppigen Mahl ganz die nötige Vorsicht außeracht ließ. Ein Sprung des alten Wolf, ein Biß in den Hals, ein erfolgloses Strampeln des Überfallenen, und das Leben des zu so großen Hoffnungen berechtigenden jungen Botanikers Lampe hatte ein vorzeitiges und unrühmliches Ende gefunden.

Aber er sollte gerächt werden.

Der Räuber nahm in seinem Eifer gar nicht wahr, wie hinter einer dichten Tanne eine Gestalt, die einem der ihm so verhassten Jäger ähnelte, Aufstellung genommen hatte.

Es war Arsitide, der sich so gut erholt hatte, daß er die Strapazen, die immerhin mit einer Suchjagd verbunden sind, bereits auf sich nehmen konnte. Er hatte mit Interesse diesen Kampf der Unerfahrenheit und Unschuld mit der List und rohen Gewalt, wie er sich ständlich im Walde abspielt, beobachtet.

Langsam erhob er seine Büchse.

Ein Feuerstrahl schoß aus ihr hervor und das tödliche Blei drang dem Fuchs in den Leib, so daß er sich, nach einem vergeblichen Versuch zu entkommen, an die Seite seines gemeuchelten Opfers legte.

auch heute wieder nach dem „Fenster nach Westen“, nach einem eisfreien Hafen am Atlantischen Meere, den schon Peter der Große vergebens erstrebt hat. Und da dieses Streben jetzt etwas gar zu deutlich zur Tage getreten ist, so ist es eine Lebensfrage für Schweden, sich besser gegen einen feindlichen Angriff zu rüsten, als das jetzt der Fall ist. Zwar hat man den Zugang zu den Erzlagern von Gellivara und Runavara von der Ostseeküste aus durch die mächtige Lagerfestung Boden am Buleaelf gesperrt, aber die Schlagfertigkeit der Armee ist ohne Frage nicht ausreichend, und ebenso ist die kleine Flotte von Küstenpanzerschiffen völlig veraltet.

Wenn die Schwedischen Bauern Opfer bringen wollen für ihres Landes Wehrhaftigkeit, so ist dies begreiflich, denn sie wissen, daß diese Opfer ihrem Nationalstaate zugute kommen. Schweden ist nicht Österreich, wo wir Deutschen die von uns verlangten Kriegsoffer gewiß nicht im nationalen Interesse unseres Volkes, sondern auf Begehren der Hofkamarilla bringen müssen!

Eigenberichte.

Kranichsfeld, 9. Februar. (Auf zum Schulvereinskränzchen.) Ein kleines Häuflein Menschen mit warmen deutschen Herzen unter dem Wamse, das auch inmitten rostlos tätiger nationaler Feinde seinen treuen deutschen Sinn mutvoll aufrecht erhält, gründete im Dezember 1912 eine Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins. Am 13. Mai 1912 entfaltete die junge Ortsgruppe Kranichsfeld anlässlich eines großen Schulvereinsfestes zum erstenmale das schwarz-rot-goldene Banner; von Nah und Fern strömten Gäste herbei und in so manchem wird die Erinnerung an die schönen in Kranichsfeld verlebten Stunden noch weiter leben. Und nun wieder — am Samstag den 14. Febr. hält Prinz Karneval seinen Festtag auch bei uns und zwar im Gasthose „zur Post“ (Plinius) ab und frohes Leben wird in den festlich geschmückten Räumen herrschen. Feurige Walzerwellen einer beliebigen Kapelle werden die ewig tanzlustige Jugend in den Tanzsaal locken, welchen eine bunte Maskenschaar durch seine fröhlichen Scherze beleben wird. Für das gesehene Alter ist das Ratsherrenüberel eine willkommene Zufluchtstätte, wo aber die ernste Ratsherrenstimmung durch vortrefflichen Nebenast halb verschleucht und eltel Lust und Leben herrschen wird. Darum deutsche Volksgenossen und Schulvereinsfreunde aus Stadt und Umgebung, zieht aus zu Tanz und Freunden und beehret eure mitten im feindlichen Gebiete kämpfenden Volksgenossen mit eurer Armesenheit! — Für die mit den Abendzügen aus Marburg, Pragerhof und Umgebung kommenden Gäste werden Schlitten auf dem Bahnhofe bereit stehen.

St. Egidii W.-B., 9. Februar. (Landwirtschaftliche Wanderversammlung.)

Die erste diesjährige Wanderversammlung vereinigter Mitglieder im Saale des Faberischen Gasthauses. Filialobmann Herr Koppitz begrüßte Herrn Fachlehrer Krakofzik, die vollzählig erschienenen Altenberger und die vielen Mitglieder aus anderen Gebieten der Filiale auf das herzlichste. Der folgende Vortrag des Herrn Fachlehrers hielt die Anwesenden über eine Stunde in gespanntester Aufmerksamkeit. Redner sprach über die tierischen Schädlinge in der Landwirtschaft, wendete sich zuerst der Besprechung der Wühlmaus zu und machte dabei die für die Altenberger sehr unerfreuliche Mitteilung, daß diese großen Schädlinge heuer infolge der großen Kälte und starken Schneedecke aus den Tälern in die Höhen wandern werden. Nach eingehender Besprechung zur Bekämpfung dieses Schädlings bemerkte der Vortragende, daß der vorjährige trockene Herbst, der trockene Winter und das voraussichtlich ebenfalls trockene Frühjahr der Vermehrung des zweiten Schädlings, der Feldmaus, sehr günstig sein wird. Als gutes Bekämpfungsmittel empfahl Redner den Vöflerschen Mäusejapphosphorsäure, dessen Anwendungsweise genau besprochen wurde. Dem gefährlichen Schädling Markkäfer, der heuer ebenfalls in großen Massen auftreten wird, dürfte am besten durch die Schuljugend bezukommen sein. Nach der Besprechung des Blütenstechers und der sogenannten Erdflöhe kam Redner auf den zweiten Teil seines Vortrages, auf die Zoll- und Handelsverträge zu sprechen. Nach besonders interessanten Aufklärungen betonte der Herr Fachlehrer die große Notwendigkeit für den Bauern, die Zoll- und Handelspolitik genau zu verfolgen und ja nicht falschen Propheten in die Arme zu laufen. Nach Angabe der Richtlinien, die sich der Bauer in dieser Hinsicht vor Augen halten müsse, sprach Redner noch einiges über die Anwendung des Kunstdüngers. Reicher Beifall lohnte diese hervorragende lehrreiche Rede. Nun ging es an die Verlosung der zahlreichen landwirtschaftlichen Gegenstände. Da gab es viel fröhliche und nur wenige lange Gesichter. Das erste Best, ein schönes Schwein — Geschenk des Herrn Jng. Edmund Dschovszky — gewann Herr Schnepfle. Als der Herr Obmann die Versammlung mit dem nochmaligen Danke an den Herrn Vortragenden schloß, konnte jeder mit dem Bewußtsein, einen ebenso angenehmen als lehrreichen Nachmittag verbracht zu haben, nach Hause gehen.

Reisnigg, 6. Februar. (Von der Feuerweh.) Am 1. Februar ist in den Gasthauslokaltäten des Herrn Radichs in Reisnigg ein Feuerwehrkränzchen der hiesigen Feuerwehr mit sehr gutem Besuch abgehalten worden. Die Feuerwehr bedankt sich für den guten Besuch sowie für die gespendeten Glückwunsche und humane Unterstützung. Für die Freiwillige Feuerwehr Josef Petrun, Wehrhauptmann.

Wuchern, 9. Februar. (Schulspende.) Herr Andreas Bögl, Großgrundbesitzer in Arberg, der schon zu verschiedenen Malen seine Schulfreundlichkeit bekundete, übergab dem hiesigen Ortschul-

ratsobmann Herrn Peter Kravljak den namhaftesten Betrag von 50 K. zu Schulzwecken. Dem großmütigen Spender sei hienit seitens des Ortschulrates und der Schulleitung der wärmste Dank ausgesprochen.

Windischgraz, 7. Februar. (Rätselhafter Tod von Zwillingen.) Der Arbeiter Andreas Rovereto und die Arbeiterin Genoseva Polancic leben in St. Kolat im gemeinschaftlichen Haushalte. Am 20. Jänner wurden ihnen Zwillinge weiblichen Geschlechtes geboren. Am 29. Jänner starben beide Kinder. Beide Todesfälle sind vollkommen unerklärlich.

Windischgraz, 7. Februar. (Südmärkisch-nasabend.) Am 15. Februar veranstaltet die Südmärkischgruppe im Hotel Post einen Schinasabend, bei welchem die Kapelle des Infanterieregimentes 19 die Musik besorgt.

Gilli, 7. Februar. (Trauungen.) Heute fand hier die Trauung des Fräuleins Elisabeth Wogg mit dem Militärunterintendanten Herrn Anton Rudolf Mayer in Ugram statt. — In Pleterowitsch wurde der Realitätenbesitzer und Zementwarenerzeuger Herr Josef Labor mit Fräulein Justl Werl aus Sankt Mareln bei Erlachstein getraut.

Schaubühne.

Der fidele Bauer. Operette von Fall. Einem guten Einfall des Herrn Stellau, den fidele Bauer zu seinem Beauftragten zu geben, haben wir die vorgestrichene Aufführung dieses reizenden Werkes mit seiner überaus vorzüglich anheimelnden und doch äußerst originellen Musik zu verdanken. Die Vorstellung selbst hielt sich auf recht achtbarer Höhe; es gelang nicht alles glänzend, es gab Striche, Notbezeichnungen, auch das Orchester klang schon oft weit besser und voller; alles in allem aber war der Gesamteindruck doch ein günstiger, es gab hervorragende Lichtpunkte und was die Hauptsache ist — man konnte sich wirklich famos unterhalten und es wurde viel und herzlich gelacht. Das Hauptverdienst daran gebührt in erster Linie den Darstellern der beiden Bauernrollen, den Herren Hey und Juhn, die neuerdings bewiesen haben, daß wir an ihnen zwei ganz vortreffliche Komiker besitzen, die nicht nur in der Operette ihren Mann zu stellen vermögen, sondern daß sie auch zwei schätzenswerte Kräfte für das Volksstück abgeben würden. Der fidele Bauer des Herrn Hey war eine in Spiel und Gesang gleich vorzügliche Leistung, reich an Urwüchsigkeit und naturellem Empfinden in Ernst und Scherz. Würdig zur Seite stand ihm Herr Juhn, der als Lindoberer keine Gelegenheit zur Entfaltung einer prächtigen vis comica vorübergehen ließ, ohne sich jedoch zu schädlichen Übertreibungen hinsetzen zu lassen. Das Auftreten und Benehmen der beiden Bauern im Empfangszimmer des Herrn Professors löste wahre Lachsalben aus. Schade, daß Fr. Jlm (Annamtl) als Dritte im Bunde mit ihnen nicht gleichen Schritt

„Hast Du was?“ kam es fragend aus dem inneren Walde.

„Gewiß, komm nur her, Georg!“

Dieser bahnte sich, nachdem er das Gewehr gesichert, einen Weg durch das Dick zu seinem Freunde.

„Waldmannsheil!“

Dann erblickte er die Beute.

„Boß Blz, einen Boß! Gratuliere! Und da liegt ja noch ein Krummer. Du hast doch nur einmal geschossen?“

Aristide erzählte den Vorfall.

„Da hast Du mehr Glück wie ich. Mir ist ein Boß durch die Lappen gegangen. Ein ganz schwarzes, großes Tier mit einem prachtvollen Gehörn.“

„Vielleicht bekommen wir ihn noch.“

„Wollen sehen. Deine Beute wollen wir inzwischen wahren.“

Er durchstach mit einem Messer dem Hasen die Sehne des rechten Hinterlaufs, steckte den andern durch diese Öffnung und hing ihn an einen hochgelegenen kurzen Ast inmitten eines stark belaubten Baumes auf.

Derselben Prozedur wurde der Fuchs unterzogen.

Darauf brachen sie auf.

„Der Boß ging nach dem Fluß zu durch“, sagte Georg.

„Geh Du längs dem Waldbrand nach der Eichenschonung. Ich tue dasselbe hundert Schritte

weiter links von Dir. Also vorsichtig im Gang. Keine Äste knicken. Waldmannsheil!“

Nur langsam kamen sie weiter.

Sie hatten die Hunde, welche mächtig vorstrebten, an die Leine genommen.

Da erreichten sie eine größere Lichtung, inmitten deren eine Eichenschonung sich befand, worin sie den Boß vermuteten. Mit verdoppelter Vorsicht prüfchten sie weiter.

Es ging bergab durch Stubben und Strauch, teilweise auch durch kleine Wasserlämpel, die sie durchwateten und aus denen oft Sumpfgesflügel, Bekassinen und Wildenten in die Luft schwirrten. Auch jetzt stiegen eben zwei Bekassinen noch oben. Georg war zu sehr Jäger, um sich die Beute entgehen zu lassen. Zweimal knallte es und die Vögel fielen, sich überschlagend, zu Boden.

Da rührte es sich plötzlich im Gebüsch.

Der Boß, der wirklich hier gestanden, stürzte heraus, fünf Schritte an Georg vorbei und strebte den Berg hinan, den Aristide eben gedeckt hinabstieg. Sein Köter hatte sich sofort losgerissen und laut jagend eilte er dem Wilde nach.

„Zum Kukud auch!“

Georg hatte es nicht unterbüden können, als er sein Bech gewährte.

Dann rief er:

„Der Boß, der Boß!“

Aristide sah ihn schon und stand, das Gewehr im Anschlag, nach der Seite, nach welcher das Tier herausbrechen mußte.

Da trat es bereits hervor und stugte, als es den neuen Feind bemerkte. Das Tier schreckte und wandte schnell um.

Zu spät!

Aristide hatte mit dem Finger den Drücker berührt und der Boß brach mit einem gewaltigen Aufsprung im Feuer zusammen.

„Horrido!“ jubelte der glückliche Schütze.

„Horrido!“

Georg kam und besichtigte den Boß.

„Ein kapitales Tier.“ Dann trat er zu Aristide.

Du hast heute riesiges Glück. Helene wird sich freuen!“

„Das hoffe ich auch; wie schaffen wir den Boß nach Althof?“

„Ich trag ihn zum Pflüger. Du kannst den Boß und den Krummen holen und beide auch hinführen.“

Der Pflüger wird mittags alles nach Hause fahren.“

„Gut, also beim Pflüger treffen wir uns.“

Dieser hatte inzwischen das ganze Feld mit seinem Pflug durchfurcht. Von den fetten Schollen lösten sich eine um die andere von der Erde, die so vorbereitet wurde zur Aufnahme des Saatgetreides. Jetzt war nur noch ein kleiner Hügel zu pflügen, vor der Eiche, unter welcher früher der alte Frelherr oft viele Stunden täglich zu sitzen und vor sich hinzubrüten pflegte. Diesen Hügel hatte man stets vom Beackern ausgenommen. Weßhalb, wußte eigentlich niemand recht. Vielleicht

zu halten vermochte. Sie verlor ja gewiß nicht, ihr starkes Temperament kam auch dieser Rolle zugute, aber es fehlt ihr der für diese Partie unerlässliche, echte volkstümliche Humor. Herr Stelau als Student, Doktor und Professor bewies, daß er verständig zu spielen und geschmackvoll zu singen versteht und hatte als Benefiziant für reichen Verkauf von Sette des ausverkauften Hause zu danken. Die zweite Tenorpartie (Wingenz) sang Herr Grünwald mit bewunderungswürdiger Todesverachtung, für die er, wenn schon nicht mit dem Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft, so doch mit der Goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet zu werden verdiente. Übrigens befähigten für diese Rolle, die in Graz Herr Kofj singt, sein temperamentvolles Spiel und die tadellose Beherrschung des Dialektes. In Herrn Waller (Bopf) steckt zweifellos komische Begabung, diesmal brachte er sich durch starkes Übertreiben selbst um die Wirkung. Das reizende Heinerl der kleinen Jenny Hey fand natürlich für das allerliebste gebrachte Lied im zweiten Akt losenden Verkauf, an dem auch seine Mutter, die rote Bise (von Frl. Langer sympathisch verkörpert), ihren verdienten Anteil hatte. In den kleineren Rollen betätigten sich erfolgreich Herr Sodel als würdevoller Gehelmarat, Frau Swoboda als noch würdevollere Gehelmarat, Frl. Ranz als reizende Frau Professor und Herr Lenz als feindlich-arroganter Herzensbrecher. Die Regie (Herr Hey) ist lobend zu erwähnen. Die Volksszenen im zweiten Akt, Rauserelen usw. ließen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und Herr Kapellmeister Siege, schwang wie immer rührig sein Macht gebietendes Zepher.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 9. Feber starben hier die Konduktorswitwe Frau Maria Huber im 69. Lebensjahre, die Gerichtsoffizialsgattin Frau Maria Roth geb. Wohlmutz, 39 Jahre alt und die Majorsgattin Frau Ludmilla Turic, geb. Mayer, im 39. Lebensjahre. Die Leichenbegängnisse finden Mittwoch statt; Frau Huber wird um 3 Uhr vom Hause Nr. 18 in der Mühlgasse, Frau Turic von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes um halb 4 Uhr und Frau Roth um 4 Uhr vom Hause Nr. 9 in der Ferdinandsstraße aus zur letzten Ruhe geleitet.

Deforierung. Am 7. Februar fand in der Landesgendarmeriekaserne in Graz die Deforierung des Wachtmeisters Franz Hahne, Bezirksgendarmeriekommandanten in Marburg, mit dem Silbernen Verdienstkreuz mit der Krone statt. Die gleiche Auszeichnung erhielt auch der Bezirksgendarmeriekommandant Josef Fink in Graz. Landesgendarmeriekommandant Oberst Oswald Edler von Konstanzer überreichte nach einer kernigen Ansprache, in welcher er auf die Verdienste der Ausgezeichneten

handelte es sich um einen alten Befehl, der unter den Ackernechten gewissermaßen überliefert wurde; noch wahrscheinlicher war, daß man den alten Frelherrschaften nicht stören wollte.

Der heutige Ackerer war neu zugezogen und ahnte deshalb nichts von der Pietät, die man diesem Fleckchen Erde die Jahre hindurch hatte angedeihen lassen. Stumpfsinnig lenkte er also seine Ochsen über die kleine Bodenerhebung, in welche die Pflugschar tiefe Löcher riß.

Da fühlte er plötzlich einen leichten Widerstand, vielleicht war es ein Stein, der lohnte aber gar nicht das Hinsehen. Nur schnell weiter, die Mittagsglocke mußte gleich läuten. Bis dahin wollte er fertig sein. Und wieder wendete er den Pflug über den Hügel.

Plötzlich stutzte er und schaute nach unten: sein Ohr hatte ein leises Brechen und Klirren vernommen. Vor ihm lagen Knochenreste, moderne Kleiderstücke, und verrostete Waffen.

Sollte er hier auf ein Grab gestoßen sein?

Da kam Georg mit dem Bock auf den Schultern auf ihn zugehritten.

„Herr Leutnant!“

„Ja Krleger, was gibts?“

„Ich hab hier nen Toten ausgegraben.“

Georg kam neugierig näher. Wirklich, man schien vor einem Grab zu stehen, vielleicht noch aus dem unglücklichen Krieg von 1807 stammend. Man entdeckte ja öfters beim Pflügen alte Waffen und einzelne Knochenreste. Der Säbel, der aus der Erdschicht hervorragte, deutete auf ein altes Krlegergrab.

(Fortsetzung folgt.)

verwies, beiden das Verdienstkreuz. Zur Feier hatten sich unter anderem eingefunden: Feldmarschallleutnant i. R. Josef Döller von Wolframsberg, Generalmajor i. R. Philipp Kroschal Edler von Trmengg, die Statthalterei räte Frelherr von Camerlander und Edler von Kriehuber, Staatsanwalt Dr. Ritter von Höppler, die Offiziere des Landesgendarmerie-Kommandos.

Gastspiele der Jugend-Operettegesellschaft „Wiener Kinder“ vom 1. l. priv. Carltheater in Wien. Samstag den 14. eröffnen die „Wiener Kinder“ einen kurzen Gastspielreigen mit der lebenswürdigen Müllerschen Volksoper „Die sieben Schwaben“, das Bahreuther Tagblatt schreibt über die Darstellungen der jungen Künstler: „Gastspiel der Wiener Kinder.“ Es sind eigentlich nur dem Alter nach Kinder; was sie uns bescheren, ist reife, vollwertige Kunst, der gegenüber auch nicht die geringste Nachschicht erforderlich ist. In der Operette „Die sieben Schwaben“ konnten wir die kleinen Künstler bewundern, nichts als bewundern; denn an dieser Aufführung fand auch der verwöhnteste Geschmack nichts auszusetzen. Schon äußerlich war alles aufs beste eingerichtet: Schöne Dekorationen, reizende Kostüme. Alles ging wie am Schnürchen, die Schauspieler beherrschten ihre Rollen bis ins kleinste Detail. Wundervoll war das Zusammenwirken, ein Rabinettstück der Regiekunst; wirkungsvoll komponierte Bilder und, was am höchsten anzuschlagen ist, prächtig zusammengesetzte, tonstarke Chöre. Und nun die einzelnen Spieler, die sämtlich über das Mittelmaß hinausgehen. Man ist fast in Verlegenheit, wen man aus dem Ensemble herausgreifen, wem man vorzüglich Lob und Anerkennung spenden soll. Erwähnt seien: Der Junker und das Rädchen des Bürgermeisters, zwei jugendlich-naive Liebhaberrollen, mit vielerprechenden Stimmen vorgetragen; der durchgeleitete Paracelsus; die geschwägigen Mädchen, die postenshaften Schwaben mit dem tapferen Bürgermeister und den überaus komischen Ratsherren. Der höchste Preis gebührt aber dem kleinen 14-jährigen Fannele, einer allerliebsten, gelenkigen Miniatursoubrette, der man eine glänzende Zukunft ruhig voraussetzen kann, und ihrem 15-jährigen Partner, dem drolligen Späzle, einem Situationskomiker, der, ohne je zu übertreiben, durch seine läppischen Grimassen unwiderstehlich zum Lachen reizt.

Marburger Männergesangsverein. Die Vollproben (für das Konzert) finden bis auf weiteres nur einmal in der Woche und zwar Freitag statt, dagegen wollen jene Herren, die bei der Faschingsledertafel mitwirkten, von nun an die Proben am Dienstag und Donnerstag vollzählig besuchen.

Verein Heimstatt und Heimstättenbau. Monatsbericht für Jänner 1914. Neuland: Zwei Grundstücke, zusammen 68 Joch 150 Morgen, wurden an der Sprachgrenze in Steiermark erworben und die nötigen Instandsetzungsarbeiten sofort begonnen. Es können drei Familien darauf angegliedert werden. — Inneres Vereinsleben: Neugegründet wurden eine Ortsgruppe: Graz-Jakomini und zwei Zahlstellen in Amstetten und Laibach. — Grünlandzuwachs: Turnverein Arndt, Diezen 50 Jochalverbindung Corinthia, Wolfsberg 50 und Bahnhofsassistent Scharjer, Vordernberg 50 Kronen. — Sonstige Einnahmen: Mitgliederbeiträge 195 Kronen, Spenden 36 Kronen, Sammelhäuschen 37 Kronen, Verkaufsgegenstände 230 Kronen. — Die Jahresversammlung des Gesamtvereines wird Sonntag den 29. März in Graz abgehalten. Anträge der Ortsgruppen sind bis Ende Februar der Hauptleitung zu übermitteln. Alles nähere wird in besonderen Zuschriften bekannt gegeben. — Der Heimstättenbank sind 21 Mitglieder mit 54 Anteilen beigetreten. Der Jahresabschluss für 1913 gibt ein günstiges Bild; Anteilvermögen, Spareinlagen und Reingewinn sind gegen das Vorjahr erheblich gestiegen. Der Einlagenzinsfuß beträgt dreieinhalb Prozent.

Theaternachricht. Heute geht die Schwankneuheit von Ludwig Hirschfeld „Die verfluchte Liebe“ auf unserer Bühne erstmalig in Szene. Vor einigen Tagen wurde dieser lustige Schwank zum fünfundzwanzigstenmale am Josefstädtertheater in Wien bestfälligt aufgeführt. Die gesamte Wiener Presse konstatiert, daß diese Neuheit dem lustigsten und wirksamsten Werk dieses Genres vollwertig zur Seite steht. Das Publikum wird in die beste Laune versetzt. Den Höhepunkt der komischen Situationen bildet ein „Tango“ (hier von Swoboda und Sodel getanzt), der stürmische Felterkelt auslöst. — Mittwoch den 11. Februar wird zum Benefiz des ersten

Liebhabers Hermann Bord Ohorns „Die Brüder von St. Bernhard“ aufgeführt. Zu dieser Vorstellung sind sämtliche Plätze vergriffen und nur noch wenige Balkonplätze erhältlich. — Karl Costa, der Altmeister des echten österreichischen Volksstückes und der Poste kommt Donnerstag den 12. Februar mit seinem lebenswürdigen „Bruder Martin“ zu Worte. Das Volksstück wird von Hans Kaiser sorgfältig vorbereitet. Den Bruder Martin spielt Arnold Juhn, den Schneider Wärmel Artur Hey, dessen Frau Gustl Elm; die übrigen Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Ranz und Swoboda, sowie der Herren Bord, Grünwald und Waller. — Samstag den 14. Februar erstes Gastspiel der Wiener Jugendoperettegesellschaft „Wiener Kinder“, vom kaiserl. k. priv. Carltheater in Wien. Aufgeführt wird Müllers Volksoper „Die sieben Schwaben“. — Samstag den 15. Februar um drei Uhr nachmittags findet als zweites Gastspiel der „Wiener Kinder“ Jules Vernes Ausstattungstück „Die Kinder des Kapitäns Grant“ statt. Abends halb acht Uhr geht mit dem heimischen Ensemble zum letztenmale Leo Falls „Der fidele Bauer“ in Szene. Diese Aufführung findet als hundertste Abendvorstellung dieser Spielzeit statt.

Der letzte Gottscheerabend, der am 7. Feber im Restaurant Göy stattfand, nahm einen sehr anregenden und gemüthlichen Verlauf. Erschienen waren u. a. die Herren Erster Staatsanwalt Werberber, Professor Knapp, Übungsschullehrer Kren mit der Frau Gemahlin, Kaufmann Rom d. A. aus Gottschee, der sich vorübergehend in Marburg aufhielt, mit dem Sohn und fast vollzählig die übrigen Mitglieder der Gottscheer Runde bis auf Herrn Professor Spintre, der in einem Grazer Spital krank darniederliegt. Der nächste Abend findet am 7. März statt. Der Ort der Zusammenkunft wird noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Marburger Bioskop-Theater beim Hotel Stadt Wien. „Die Herrin des Nils“ oder „Antonius und Kleopatra“. Das grandiose Werk wurde in einer Vollenbung gezeigt, die das alte Rom und den Feldzug in Ägypten, das schmelgerische Hoflager der Kleopatra und tausend Details aus dem Leben der schönen, grausamen Ptolomäer Königin uns greifbar vor Augen brachte. Wunderbar naturgetreu sind die Bilder, die uns den römischen Senat zeigen, der den leichtsinnigen Antonius, welcher um der Liebe eines Weibes willen seine Heimat vergißt, zum Tode verurteilt. Prachtvoll ist der Einzug des Antonius und der Kleopatra. Die Darstellerin der Kleopatra verfügt über all den Reiz und die Anmut, um die Figur dieser Frau, die den alten Cäsar ebenso berückte, wie den jungen Antonius, wahrscheinlich zu machen. Aber alle diese Einzelbilder, die Pracht der Ausstattung, die treffliche Regie verschwinden vor dem imposanten Einzug des römischen Heeres. Man sieht die Niederung des Nils, man sieht die Ebbe, die das Wasser vom Lande zieht, sieht die Hunderttausende, die von Rom hergeschickt sind, um den Abtrünnigen zurückzuerobern oder ihn dem Untergange zu weihen. Man steht starr vor diesem Anblick, man ist überwältigt von der künstlerischen Regie, die nie auf dem Theater gebracht werden kann, denn solche Masseneinstellung, solche Raumverschwendung, solche Wahrhaftigkeit kennt nur das Leben. Fein und stimmungsvoll ist das Ganze durchgeführt. Trotz der unerhörten Pracht der Ausstattung, die sowohl das Leben in Rom, als auch am ägyptischen Königshof schildern, hat aller Großartigkeit lebt Shakespearescher Geist in diesem Filmwerk. Täglich Vorstellungen um 4 Uhr nachmittags und um 6 und 8 Uhr abends.

Das 10 Millionen-Landesanlehen. Der Landesauschuß hat in der Sitzung das vom Landtage am 16. Oktober v. J. für Konvertierungszwecke bewilligte Landesanlehen im Betrage von 10 Millionen Kronen mit der Steiermärkischen Eskomptebank und der Grazer Filiale der Böhmischen Unionbank, die sich zur Übernahme dieses Anlehens vereinigt haben, abgeschlossen. Der Zinsfuß beträgt 4½ Prozent, die Laufzeit 65 Jahre, der Übernahmekurs 92,25 Prozent. Wie der Tagespost mitgeteilt wird, haben die beiden genannten Banken dem Lande bei den Verhandlungen das größte Entgegenkommen bewiesen. Es darf als ein großer Erfolg des Landesauschusses bezeichnet werden, daß es nicht nur gelungen ist, das zum Zwecke der Nachzahlung der Stroßensubventionen beschlossene Darlehen von 1,700.000 K. schon im Dezember vorigen Jahres unter für die damaligen Verhältnisse günstigen Bedingungen aufzubringen, sondern daß nunmehr auch das zur Konvertierung der höher verzinslichen

schwebenden Schulden bestimmte fundierte Anlehen von 10 Millionen Kronen unter Bedingungen angenommen wurde, die dem Kredit des Landes das beste Zeugnis ausstellen. Es genügt in dieser Beziehung der Hinweis, daß der Übernahmesturs des österreichischen Landesanlehens um 4 Prozent höher ist, als jener des ungarischen Anlehens und rund um 8 Prozent höher als der des von einem Frankfurter Bankkonjunktum übernommenen galizischen Landes-Anlehens.

Deutscher Sprachverein. Morgen Mittwoch den 11. hält der Zweig Marburg des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins um 8 Uhr abends im Kasino-Speisesaal seine Hauptversammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wird Herr Gymnasialprofessor Friedrich Knapp einen Vortrag über Eduard Mörike halten. Hierauf folgen musikalische Darbietungen der Lehrer des philharmonischen Vereines, der Herren Bärmann, Kömlich und Welbinger sowie des Herrn Opernkapellmeisters Breschkel. Hierzu stellt in liebenswürdiger Weise Herr Obergärtner Merker seinen Ehrbach-Flügel zur Verfügung.

Konzert Nora Duesberg. Mit großen Erwartungen sah man dem ersten hiesigen Auftreten der Wiener Geigenkünstlerin entgegen und fand schließlich das Beste hoffte weitläufig überboten. Mit ihrem wahrhaft künstlerischen Temperament, ihrer kernigen und kraftvollen Auffassung, vereint mit einer starken und impulsiven Kraft des Vortrages, sowie einer geradezu blendenden Technik und absoluter Tonreinheit, vermochte die Künstlerin ihren Darbietungen einen vollen und durchschlagenden Erfolg zu erobern. Ihr kräftiger und markiger Ton, die Grazie und Eleganz ihrer Bewegungen, durchdrungen von einem Feuer und einer seltenen Hingabe zur Sache wirkten geradezu hinreißend auf das Publikum. Sie ist eben eine geborene Künstlerin und Geigerin! Ihre Vielseitigkeit ist auch die unmittelbare Folge davon. So spielte Grieg (Sonate op. 13) ebenso stilgerecht wie Bach (Doppelkonzert im Cello mit Musikdirektor A. Kreimann) und Beethoven (Romance F-Dur), die entzückenden kleinen Stücke von Kreisler (Altweiner Tanz), Schubert (Wiegenlied) und Sarasate (Spanischer Tanz) ebenso elegant, wie die Ermenphantasie von Hubay dramatisch hinreißend. Als Zwischennummern erspielte sich die ausgerechnete und hochbegabte Pianistin und Begleiterin Frau Natalie Duesberg mit Liszts Liebesräume und Wagner-Brassins Feuerzauber ebenfalls wohlverdienten großen Beifall. Ihr massiver und dabei äußerst abstufigsfähiger Anschlag, verbunden mit einem ungemein gewissenhaften Hervorheben der Einzelheiten sei erwähnt. Ein stürmischer, geradezu kein Ende nehmen wollender Beifall schallte aber der liebenswürdigen Konzertgeberin seitens des dankbaren Publikums als Abschiedsgruß entgegen. Woraus aber noch keineswegs der Schluß gezogen werden möge, daß der große Kasinoaal auch nur annähernd befriedigend besetzt war. Diese Ermahnung muß heuer leider immer wieder in den Berichten festgestellt werden. Wo wird dies hinführen? Werden wir wirklich mit der Zeit auf solche erstklassige Konzerte, wie es das gestrige war, ganz verzichten müssen?

Der Familienabend deutscher Eisenbahner, der am Samstag den 14. Februar im unteren Kasinoaal stattfindet und von der Ortsgruppe II des Reichsbundes deutscher Eisenbahner veranstaltet wird, hat folgendes Programm: Vorträge der Südbahnwerkstätten-Kapelle, Lichtbildervortrag über Erdbeben und Vulkan, gehalten von Herrn Nikolaus Nicolitz, Südbahn-Revidenten. Viedervorträge der Südbahn-Viedertafel unter persönlicher Leitung des Sangwartes Herrn Füllekruf. Weitere Vorträge des Herrn Artur Hey, Komikers des hiesigen Stadttheaters. Heiteres Tanzpotpourri, ausgeführt von Herrn Hey samt Gemahlin. Zum Schluß Tanzkränzchen.

Concours hippique in Marburg 1914. Unter dem Patronat seiner Durchlaucht des Fürsten Otto Windischgrätz wurde in Marburg ein Verein zur regelmäßigen Abhaltung von Concours hippiques gegründet. Die seltene, günstige geographische Lage der Stadt (fünf Stunden von Wien, fünf Stunden von Triest, vier Stunden von Klagenfurt und sieben Stunden von Budapest), das Vorhandensein eines vorzüglichen Konkurrenzplatzes auf der nahe der Stadt gelegenen Thesen, das voraussichtliche Zusammenfallen des Concours mit dem Trabrenn-Meeting lassen die Annahme eines vollkommenen Gelingens und angefüllt der guten Dotierung selbst einer Beteiligung des Auslandes als

gerechtfertigt erscheinen. Der erste Concours soll in der zweiten Hälfte des Monats Mai abgehalten werden und sich auf zwei Tage erstrecken. Als Konkurrenz wurden beschlossen: Internationales Freispringen (5000 Kronen), Inländerspringen (500 Kronen und Ehrenpreise), Damenspringen (Ehrenpreise), Trostspringen (1000 Kronen und Ehrenpreise), Hindernisfahren (Ehrenpreise). Der Ausschuss wählte zum technischen Leiter Herrn k. k. Oberleutnant Bregant, zum Kassier Herrn Bankvorstand Haas, zum Präsidenten Herrn Ritter von Rokmantl.

Rauschklub. Der Rauschabend entfällt, da Freitag den 13. Feber eine Ballkomiteefestigung stattfindet (des Bundes österr. Gastgewerbeangestellter, Sektion Marburg). Ort: Klubhelm Fabian. Alle Kollegen sind dazu herzlichst eingeladen.

Radsfahrerklub „Edelweiß“. Heute Jahreshauptversammlung im Klubheim Kaiser's Gasthaus, Franz-Josefstraße 17. Erscheinen Pflicht!

Von der Südbahn. Ernannt wurde: Franz Markovitsch, Revident in Veitsh, zum Stationschef in Halbenrain. Versetzt wurden: der Stationschef Josef Schaidaritsch, Adjunkt und Stationschef in Halbenrain, als Adjunkt nach Graz Hauptbahnhof, die Adjunkten Franz Mal von Marburg (Werkstätte) nach Pottau (Werkstätte), Ludwig Tschmal von Zunsbrunn (Betriebsinspektorat) nach Marburg (Werkstätte), die Assistenten Gustav Marterer von Pragerhof nach Marburg Hauptbahnhof, Franz Kühnert von Böllersmarkt-Künzdorf nach Unterdrauburg und Anton Jencic, provisorischer Assistent, von Böllersmarkt nach Windischkeistrich.

Wettrodeln am Bachern. Für alle, die Freude, Sinn und Leidenschaft an einem schönen Wintervergnügen empfinden können, ist es eine besondere Vergnügung, zu verspüren, daß in diesem Winter unser Unterland und damit auch unsere Marburger Umgebung von dem Schnee und Kälte spendenden Herrgott so reichlich bedacht worden ist. Schon seit 1909 vermisten wir die Wohltaten eines guten wohlthuenden Winters, der nicht nur den Landmann erfreut, sondern auch dem nach Natur, Luft und Bewegung lechzenden Städter die Impfstoffe für Gesundheit und Wohlbefinden bringt. Allerdings steht man heutzutage sehr selten in Höfen und Gärten von Kinderhand gebaute Schneemänner mit schwingenden Besen und Kohlenaugen und andere Winterbilder von früher, die meistens darin bestanden, daß man in der warmen Stube hinter Fensterscheiben bei Kaffee und Guglhupf dem Treiben der ersten fallenden Schneeflocken zusieht und dann recht schnell den Winter verstreichen läßt. Die Zeiten sind andere geworden. Schon unsere Kleinsten erklimmen heute mit aller Anstrengung die höchsten und steilsten Schneehaufen, setzen geschickt ihre Kodel an und hinunter geht der Absturz über den Hang des Schneehaufens in die Tiefe. Und so werden im Tage viele Meter der vielen bereits stark vereisten Schneehaufen erklimmen und lähn herunterstürzend bemächtigt. Von den Kleinen. Aber auch unsere Großen haben sich die nächsten Gehänge und Kluppen in Marburgs Umgebung ausgesucht und erfreuen sich des Winters. Sei es auf Kodel oder Ski. Besonders ist es der Nordabhang des Bachern in der Nähe der Schlegstätte, der sich eine eigene Kodel- und Skigemeinde herangezogen hat, die dort in ihrem edlen Wettkampfe dem Winter die schönsten Stunden abzurufen sucht und nicht nur an Sonntagen, sondern auch an Wochentagen sich dem leidenschaftlichen Genuße erquickender Winterluft ergibt. Als Sklavens des Schnees. Wohl die getreuesten von allen sind die Mitglieder der Bergsteigerriege des deutschösterreichischen Turnvereines „Jahn“ in Marburg, die sonst für die äkonomischste Ausnützung des Winter vorbereitet, in diesem günstigen Winterjahre aber im 40 Zentimeter Raubreif- und Pulverschnee geradezu schwelgen und prassen können. Gewiß beneidet uns gar mancher Telemarkschwinger aus dem Oberland. Unter diesen günstigen Bedingungen konnte nun die Bergsteigerriege am letzten Sonntag auf ihrem Marburger Semmerling die im Jahre 1908 und 1909 begonnenen Wettrodeln am Bachern fortzusetzen. Die 1900 Meter lange Kodelbahn, als eine der steilsten Naturbahnen Stelmars, befand sich in ausgezeichnetem Zustande, sogar die durch Felsen und Eis sonst schwierigste steile Schlucht am Auslaufe war diesmal gut, wodurch es ermöglicht war, daß die beste Bahnzeit bis jetzt mit 2:57 Min. erreicht wurde. Lange vor Beginn des Aufmarsches der angemeldeten 45 Kodeler zum Abfahrtsort der Bahn, es war 2 Uhr nachmittags, hatten bereits viele Schaulustige

die Gehänge und Abhängen des Bahnauslaufes und die Ränder der Steilschlucht besetzt, um die Durchfahrt der mit Schneestaub vollbedeckten Kodeler zu beobachten und immer sah man noch auf dem Schneefeld von Neudorf die Kette der Neuherranpilgernden aus Marburg. 3 Uhr 4 Minuten war es, als der erste Fahrer den Zielrichtern gemeldet wird und schon sah man ihn aus der Schlucht herunterstürzen, dem Auslauf zu. Nach einigen leichten Kurven nähert er sich dem Ziel, halblaut wird vom Zeitnehmer gezählt: 11 — 12 — 13 — 14, das rote Band ist passiert. In kurzen Zwischenzeiten reißen sich Kodeler an Kodeler der ersten Abteilung, dem Schülerrodeln, welche die 1400 Meterbahn zu durchfahren hatten. Um 3 Uhr 20 Minuten erscheint der erste Zweifitzer und hierauf die Einsitzer der zweiten Abteilung für Jugend und Erwachsene auf der 1900 Meterbahn. Trotz der vielen Stürze, namentlich am Ende der Steilschlucht, verlief das Wettrodeln ohne Unfall um 4 Uhr, worauf sich dann auf der Hangwiese ein lustiges Treiben und Rodeln entwickelte. Heiterkeit und Winterfreude, heiße Würsteln und warmer Tee bildeten den Abschluß des gut gelungenen Wettrodels am Bachern für 1914. In der Pilsener Bierhalle fand dann um 8 Uhr abends die Siegerverkündigung statt, und zwar waren als Sieger hervorgegangen: Einsitzer: Kinderrodeln: 1. Sieger Wratzsko (2 Min. 43 Sek.), 2. Rucker (3:1), 3. Leitl (3:24); Einsitzer-Jugendrodeln: 1. Wicher Jr. (2:57), 2. Marschner Ernst (3:3), 3. Rathausky (3:17), 4. Pöckel Hubert (3:21); Zweifitzer für Erwachsene: 1. Jahn und Veitmaier (3:47), 2. Schlamberger und Dornhelm Grete (4:47); Einsitzer für Erwachsene: 1. Namestnik Karl (3:0), 2. a Polatschek Franz (3:4), 2. b Klemensberger Fritz (3:4), 3. Grobatschek Franz (3:5), 4. Klemische Adolf (3:9). Gute Zeiten erzielten noch: Tutta (3:16), Ernst v. Kramer (3:18), Himmel A. (3:35), Fel. Uchner Irma (3:59), Fel. Dolinschek Grete (4:27), Fel. Flucher Angela (4:36).

Verschiebung der Hauptstellung. Die Hauptstellung, die am 1. März hätte beginnen sollen, wurde verschoben. Die Verschiebung hängt mit der Erhöhung des Rekrutenkontingentes zusammen.

Eine lebensmüde Magd. Die Magd Elisabeth Jeromel in Selouz bei Unterdrauburg ist am 3. Februar unter den Anzeichen einer Phosphorvergiftung gestorben. Man nimmt an, daß sie sich wegen unglücklicher Liebe vergiftet hat.

Der Bauernschreck — erlegt? Gestern abend ist in Graz die Nachricht eingelangt, daß auf der Westseite der Koralpe der Bauernschreck erlegt worden sei. Die Meldung lautete, daß ein Jäger des Stiftes Admont, der vor einigen Tagen von Admont zur Jagd nach dem Raubtier in St. Paul eingetroffen ist, gestern nachmittag auf dem Blasfogel, im Jagdrevier des Stiftes St. Paul den Bauernschreck erlegt habe. Das Tier sei ein Buma (Silberlöwe) und werde noch im Laufe der Nacht nach St. Paul gebracht werden. — Ob sich die Nachricht bewahrheitet, wird wohl heute noch festgestellt werden können.

Erfroren. Am 5. Februar fand der Gemeindevorsteher Josef Bozic aus Sabulovje bei Achtenwald den 31jährigen Besitzersohn Johann Span aus Cortca auf einem Wege im Schnee tot auf. Span war kränklich und fand den Tod durch Erfrieren.

Ein neues Theatergesetz. Das Justizministerium hat die betreffenden Fachkreise für den 12. und 13. zu einer Enquete behufs Beratung des neuen Entwurfes eines Theatergesetzes eingeladen. Der Entwurf regelt die Frage der Vorprobe dahin, daß für die Tage der Vorproben die halbe Tagesgage zu bezahlen ist, wenn die Vorprobezeit nicht länger als acht Tage dauert. Vom achten Tage an ist die volle Tagesgage zu bezahlen. Die Toilettefrage, eine der wichtigsten Streitfragen im Theaterbetriebe, ist in dem Entwurf dahin geregelt, daß die Schauspieler und Schauspielerinnen nur jene Garderobestücke beizustellen haben, die auch einen Bestandteil ihrer privaten Toilette bilden. In Bezug auf die Kündigung ist Vorsorge getroffen, daß die bisher in den Verträgen bestandene Einseitigkeit gänzlich beseitigt ist. Es wird also künftig weder ein einseitiges Kündigungsrecht noch ein einseitiges Prolongationsrecht geben. Weiter ist in dem Entwurf den Schauspielern ein Recht auf angemessene Beschäftigung eingeräumt, so daß künftighin die jetzt häufig vorkommenden Beschwerden wegen nicht genügender oder nicht fachgemäßer Beschäftigung entfallen dürften.

Die für Vertragsbruch festgesetzte Konventionalstrafe wird nicht nur dem Schauspieler, sondern auch dem Direktor auferlegt. Bei Konventionalstrafen für Schauspieler darf diese die Höhe eines Jahresentkommens nicht übersteigen und unterliegt gegebenenfalls der Ermäßigung durch den Richter.

Von der Schutztätigkeit der Südmart.

In der ersten Jännerhälfte wurden u. a. durch die Hauptleitung Schutzmaßnahmen veranlaßt: 6 Darlehen für Handwerker und Grundbesitzer im Küstenlande, in Steiermark und Niederösterreich in der Höhe von 9070 K.; 3 Notstandsbinden 175 K.; 4 Zinsenbeiträge für Haus- und Grundbesitz in Kärnten und Krain; 2 Bürgschaftskleistungen zur Erhaltung von Anwesen in Kärnten und Steiermark; 5 weitere Unterstützungen im Betrage von 1700 K. Einige Eigentumsrechte im Bestlandsgebiete wurden neu geregelt. In der letzten Jännerhälfte erhielten eine Vereinshilfe: 1 Schuhmacher in Kärnten, 1 Handwerker in Untersteier und 1 Kleinbesitzer in Krain zum Kaufe einer Kuh, Notstandsgaben (350 K.); ein Landwirt, der sich im Bestlandsgebiete angekauft hat und ein anderer Volksgenosse zur Erwerbung eines Hausbesitzes in einem Markflecken Kärntens mehrjährige Zinsenbeiträge für 6800 K.; zur Förderung des Turnwesens im Karst- und Küstengebiet und für Bodenschutzzwecke in Kärnten wurden 1100 K. Unterstützungsbeiträge gewährt; 9 Vereinsangehörige, die sich teils um den Verein verdient gemacht, teils ohne Verschulden in wirtschaftliche Bedrängnis geraten sind oder die neue Posten im Sprachgebiete antraten, wurden durch Gewährung von Darlehen in der Gesamthöhe von 11.624 K. nach Tüchtigkeit gefördert; ein Vereinsbesitz in einer untersteirischen Stadt wurde unter Sicherung seines deutschen Charakters an einen Gewerbetreibenden verkauft.

Zuliefererschlußrechnung. Bei der gestern abends stattgefundenen Schlußitzung des Allgemeinen Zuliefererausschusses wurde das Rechnergebnis im Gesamtbetrage 111 K. 63 H. an die drei Schutzvereine Deutscher Schulverein, Südmart und Helmschlatt verteilt.

Der Spar- und Vorschußverein der Arbeiter in Marburg hält am Sonntag den 15. Februar um halb 9 Uhr vormittags in der Gambelnushalle seine Jahreshauptversammlung ab.

Der Kredit- und Sparverein für Marburg und Umgebung wird am Freitag den 20. Februar im Hotel Erzherzog Johann seine Vollversammlung abhalten.

Haupttreffer! Zu den bevorstehenden Gewinnziehungen veröffentlicht die vom Glück so sehr begünstigte Bankfirma Otto Spitz, Wien, 1. Bezirk, Schottenring 26, wiederum kulanteste Losangebote in unserem heutigen Blatte.

Sinscheiden eines Pfarrers. In Windischkeistriz verschied der Pater Franz Petan, der sich dort allgemeiner Beliebtheit erfreute. Er war 85 Jahre alt; sein Begräbnis gestaltete sich zu einer mächtigen Trauerkundgebung.

Die Ausgrabung der Römerstadt Teurnin. Aus Spttal a. D. wird berichtet: Die Adaptierung und Einrichtung der zwei im Vorjahre erbauten Museen im Lurnfeld bei St. Peter im Holz wird schon im Frühjahr 1914 in Angriff genommen. Die feierliche Einweihung wird im Laufe des Sommers erfolgen. Die Museen stehen auf dem intakt erhaltenen Mosaikboden der ältesten christlichen Kirche Deutschlands und werden darin sämtliche antiken Funde der Römerstadt Teurnin — einst die stolze Festung ganz Norikums — zu sehen sein. Da die gänzliche Bloßlegung der Stadt aus privatrechtlichen Ursachen auf Widerstand stieß, erhofft man aus den in Schwere stehenden Verhandlungen ein solches Ergebnis, daß die Grabungen fortgesetzt und vollendet werden.

Die neuen Stoffe für Kostüme und Toiletten betitelt sich der einleitende Artikel des 19. Heftes zur Ausgabe gelangenden Heftes 19 der bekannten Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“, in dem wir neue Modelle für Kostüme, Mäntel und Kleider wiedergegeben finden, ferner Abbildungen von eleganten Abend- und Nachmittagskleidern und eine Reihe hübscher Anzüge für Fechten, Turnen und andere Sportzwecke. Im Kindermodenteil sind geschmackvolle Mädchenkleider und Knabenanzüge abgebildet. Ein Artikel über Hausnäherei und Putz und die beiden Romane „Die Sieger“ von Felix Philippi, „Die Kuffne aus Amerika“ von Kurram sowie praktische Winke für Küche und Haus vervollständigen den Inhalt des interessanten Heftes. „Das Blatt der Hausfrau“ ist für 24 Heller durch jede Buchhandlung zu beziehen oder für K. 3 vierteljährlich. Probehefte auf Verlangen vom Verlag Wien I. Rosenburgenstraße 8.

Aus dem Gerichtssaale.

Die Abenteuer des Trunkenen. Am 16. Dezember 1913 zechte im Gasthause Brodmitsch in Mochganzgen der Besitzer Martin Meischlo, bis er schwer betrunken war. Dann erst torletzte er heimwärts. Lieb-voll begleitete ihn die 30jährige ledige Besitzerin Marta Meischlo, aus Samusch, Bezirk Friedau. Als der Weg die beiden durch den Wald führte, ließ sich Martin Meischlo dem die Gester des Alkohols arg zugesetzt hatten, neben einem Baume nieder und seine holde Begleiterin tat desgleichen. Endlich schlief der Mann ein. Als er nach längerer Zeit wieder erwachte, war die liebevolle G. f. ä. r. t. i. n. verschwunden und wie sich Meischlo bald überzeugte, mit ihr auch seine Brief- und die Geldtasche, welche er in einer Tasche der Innenseite der Weste verborgen hatte und deren Inhalt 205 K. betrug. Aber immer noch war er derart benebelt, daß er, als ein Mann daher kam, auf diesen los-sprang in der Meinung, die Verschwundene vor sich zu haben. Der Überfallene warf ihn zu Boden und ging weiter. Meischlo aber, der noch immer glaubte, das bewußte Frauenzimmer vor sich zu haben, stürzte sich wieder auf den Fremden und verlangte von der vermeintlichen „Marta“ slowenisch sein Geld. Erst kräftige Handgreiflichkeiten und Flüche belehrten ihn, daß er an einen Mann, statt an das gesuchte Frauenzimmer gekommen ist. Nun wurde er doch etwas nüchterner und begab sich zum Gendarmenposten Großsonntag, wo er den Vorfall erzählte. Bevor er dorthin gelangte, traf er am Wege den Geliebten der Verschwundenen, den 36jährigen Besitzersohn Josef Rozmann, dem er unvorsichtigerweise sein Abenteuer und seinen Verdacht mitteilte. Als am nächsten Tag ein Gendarm zur Holde kam, da befand sich auch der Rozmann bei ihr. Beide leugneten, von dem Gelde etwas zu wissen. Erst als der Gendarm den Rozmann untersuchen wollte, gab dieser die Brief- und Geldtasche des Bestohlenen heraus, doch befanden sich darin nur mehr 120 K. Die Marta Meischlo gab nun an, daß der Trunkene, als er mit ihr ein Schäferstündchen halten wollte, das Geld verloren habe, was sie sich gemerkt habe. Sie und ihr Geliebter seien dann spät zum „Tator“ gegangen und hätten dort die Brieftasche gefunden, doch seien nur 120 Kronen darin gewesen. Das Kreisgericht verurteilte wegen Gesellschaftsdiebstahl die Holde zu drei, ihren Geliebten zu zwei Monaten schweren Kerker.

Verstorbene in Marburg.

- 1. Februar. Lach Friedrich, gewesener Holzhändler, 62 Jahre, Bergstraße.
- 3. Februar. Gabrovez Ludwig, Hilfsarbeiterkind, 18 Monate, Auqasse.

- 4. Februar. Sobec Josef, Hilfsarbeiterkind, 18 Monate, Kärntnerstraße. — Vadon Johann, Schneidergehilfe, 69 Jahre, Bergstraße.
- 6. Februar. Supancic Alois, Bahnkesselschmelzkind, 21 Monate, Franz Josefstraße.

Briefkasten der Schriftleitung.

Stadtparlidyhle. Wir haben schon oft erklärt, daß anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt werden; der Einsender muß uns doch seinen Namen nennen!

Nach Pl. Dreifaltigkeit. Nächste Nummer.

Wach- und Schlafanstalt. Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt:

21 Haustore,	5 Einfahrtstore,	7 Gittertore,
— Auslage,	— Gasthaus,	— Magazine,
— Bartenfenster,	— Stallung,	2 Werkstätten,
2 Holzlagen,	2 Führertische,	— Kammer,
— Fleischbank,	4 Rossballen,	3 Keller,
— Anhängschlüssel,	— Küche,	— Wagenremise,
— Kanzler,	— Geschäft,	3 Sonstige.

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jedem Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kanzlei der Anstalt befindet sich Landplatz 2, Ecke Schmidplatz, im eigenen Hause. Für besondere Bewachungen und Sperrungen der Haustore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchsdiebstahlversicherung von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. — Anmeldung mittelst Karte genügt. Gütige Beiritte erbeten.

Das ganze Geheimnis sein Leben zu verläugern besteht darin, es nicht zu verkürzen. Dieser geistreichen Mahnung Kubens entsprechend, wird der Kultur-mensch in erster Linie auf Erhaltung der gesunden körperlichen Funktionen sehen müssen, insbesondere auf den täglichen Stuhlgang. Auf der Suche nach einem unbedingt verlässlichen, angenehmen, natürlichen Abführmittel wird jeder vom Arzte auf Sazlehners Hunyadi Janos Bitterwasser hingewiesen werden, weil dasselbe als den Magen nicht belästigendes, mild und doch sicher wirkendes, auch bei längerem Gebrauche nicht schädigendes Abführmittel unübertroffen ist. Die prompte und milde Wirkung macht „Hunyadi Janos“ zu einem idealen Bitterwasser, von dessen Vorzüglichkeit sich jedermann schon beim erstmaligen Gebrauche überzeugt.

Ein langer Karneval ist eine Lusi.

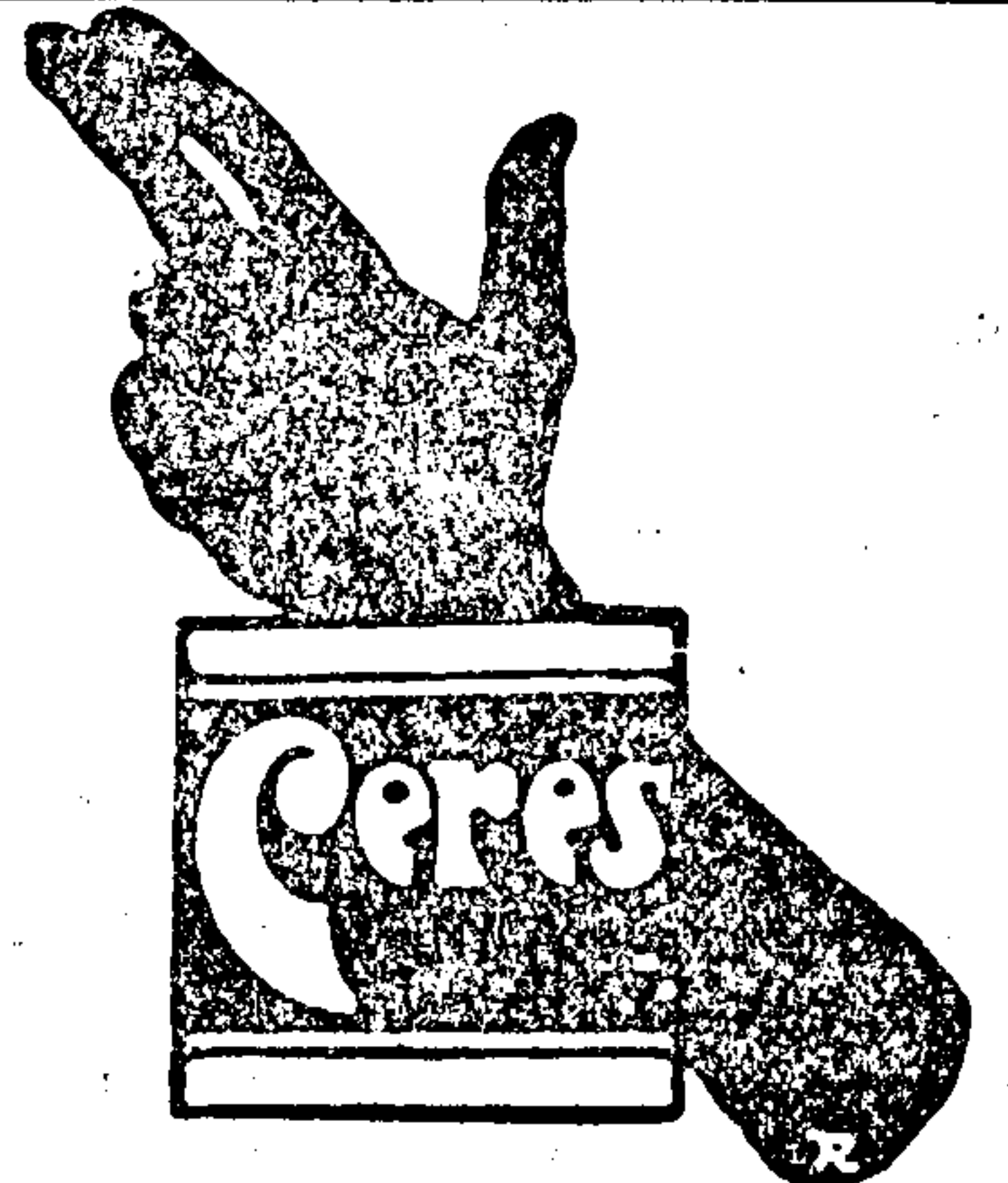
Über die Fälle der gesellschaftlichen Verpflichtungen und sonstigen Vergnügungen ist doch auch nicht frei von Nachteilen für die Gesundheit. Am häufigsten sind Erkältungen, gegen deren Folgen Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen längst bewährt sind. Besonders gute Dienste tun die Pastillen auch morgens beim Aufstehen, weil sie Rauchverschleimungen usw. beseitigen und schnell den Hals vollständig freimachen. Man achte aber auf den Namen Fay, weil nur Fay's Pastillen aus den Salzen der Heilquellen 3 und 18 des Bades Eoden a. T. gewonnen sind. Die Schachtel kostet K. 1.25, überall erhältlich.

In Stadt und Land trägt jeder nur den echten PALMA KAUTSCHUK ABSATZ

Sei stets getreu dem Guten

das sich als solches bewährt hat. CERES-Speisefett ist bei jeder Hausfrau, die rechnen muß, als das Speisefett bekannt, mit dem sie am längsten auskommt. „CERES“ enthält nämlich kein Wasser wie andere Fette, es ist vollkommen rein und darum ausgiebiger. Man nehme stets 1/4 weniger von CERES-Speisefett als von anderen Fetten.

Schreiben Sie um das wichtige Buch: „Die gesundheitliche Bedeutung von Ceresfett“ von Dr. Mielck. Zufendung vollkommen kostenlos unter Beigabe unserer schönen Werbemarken. Adresse: „GEORG SCHICHT A.-G. CERESABTEILUNG, AUSSIG.“



Mohren-Apotheke
 Mag. Pharm. Karl Wolf
 Hauptplatz 3
 gegenüber dem Rathaus.

Täglicher Postversand. Telephon Nr. 132.

Was jedes Fräulein vor der Ehe wissen soll

auch verheirateten Damen anzupfehlen. Buch gegen Einfindung von R. 2.50, auch Briefmarken oder Nachnahme von W. Schmidt, Auerbach, Bogtland, Burgstraße 5. 318

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage und Leihanstalt
Berta Volokmar
 Staatlich geprüfte Musiklehrerin
 Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St. gegenüber dem 1. l. Staatsgymnasium
 Ratenzahlung. — Billige Miete. — Eintausch und Verkauf über Spielzeug-Instrumente. Telephon Nr. 57. Scheck-Konto Nr. 52685



Angenehmster Aufenthalt
Bestes Klima

Monte Carlo

Grosse Oper
 Kunst-Manifestationen
 Sport 5697

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei
Vinzenz Seiler
 Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
 Marburg, Herrengasse 19.



Trauerhüte

modernster Ausführung in großer Auswahl und jeder Preislage stets lagernd bei

Elise Polt-Witzler
 Modistin „zur Wienerin“
 Obere Herrengasse 40. Marburg Schillerstraße 11.

Altrenommiertes Gasthaus
 in Marburg, an der Triesterstraße gelegen, ein Stod hoch, samt Wirtschaftsgebäuden und zirka 7 Bock am Haus angeschlossene Scheibengrundstücke ist unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Aufträge in der Verw. d. Bl. 378

Wohnungen
 im Theresienhof, mit 3 und 5 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer, elektrischer Beleuchtung, herrliche Lage, sofort zu vermieten. Anzufragen bei Ludwig Franz u. Söhne. 4332

Schöne, sonnseitige, neue **Wohnungen**
 mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147



! Gelddarlehen !
 auch ohne Bürgen, ohne Vorpfand, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei R. 4.— monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarl. effektiviert rasch, reell und billig
Stegm. Schilling, Bank- und Eskomptebüro Breßburg, Rostfuth Lajosplatz 29. Retourmarke erbeten.

Schöner (184) **Schlitten**
 zu verkaufen
 Wielandgasse 12.

Wohnung
 bestehend aus 3 Zimmern samt Zugehör, in ruhiger Lage, ist ab 1. Jänner 1914 zu vermieten. 5467
Ein Sparherdzimmer
 ab 1. Jänner 1914 zu vergeben
 Anfrage Bürgerstraße 17.

Benzinmotor
 gut erhalten, H. P. transportabel, billigst zu kaufen gesucht.
 Auskunft in Nr. d. B. 417

K 650.000
 Gesamthaupttreffer
 11 jährliche Ziehungen 11 nächste zwei schon am 16. und 28. Februar 1914 durch die kurz-gemäß wiederverkauflichen, jahrzehntelang gültigen

4 Lospapiere 4
 Ein 32 Bodenkreditlos-Gewinnschein v. J. 1880
 Ein Vasilika Dombaulos v. J. 1886
 Ein Serb. Staats-Tabaklos v. J. 1888
 Ein Losziv „Gutes Herz“-Los v. J. 1888
 Alle vier Lospapiere zusammen
 Kassenpreis R. 139 25 oder in nur 59 Monatsraten a R 2 85 mit sofortigem alleinigen Spielrechte. Insgesamt 301 Gewinnziehungen. Zusammen R. 11,322.150 Gewinnstreffer. 463
 Ziehungslisten kostenfrei

Otto Spitz, Wien
 L. Schottenring nur 26.
 Ede Gonzagagasse.

Starke Abwaschmädchen
 welches in dieser Eigenschaft schon gedient hat, wird sofort aufgenommen, Lohn 24 R. Gasthaus „Zur Kaiserkrone“ in St. Leonhard bei Marburg. 424

Ein Brenner
 zur Ausbille, nüchtern, für zirka 3 Wochen gesucht zum Weinlager brennen bei E. v. Emprger u. Comp. Broz.

Schöne Wohnung
 mit 3 Zimmer, Kabinett, Veranda und Küche, separiert, südliche Lage zu vermieten. Anzufragen beim Hauseigentümer Mozartstraße 59.

Bettfedern und Daunen
 zu billigsten Preisen

per Rtl. Kronen	
graue, ungeschliffen	1.60
graue, geschliffen	2.—
gute, gemischt	2.60
weiße Schleißfedern	4.—
feine, weiße Schleißfedern	6.—
weiße Halbdaunen	8.—
hochfeine, weiße Halbdaunen	10.—
gr. Daunen, sehr leicht	7.—
schneeweiße Kaiserflaum	14.—
1 Tuchent aus dauerhaftem Manting, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern	R. 10.—
bessere Qualität	R. 12.—
feine	R. 14.— und R. 16.—
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt	R. 3.—, 3.50 und 4.—
Fertige Betttücher	R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckentappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche
 Marburg, Herreng. 10.

Grabkränze
 Grabbuletts, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei
Cäcilie Büdefeldt
 Marburg, Herrengasse 6.

Kinderfrau
 wird zu einem einjährigen Kinde per sofort gesucht. Wo, sagt die Wv. d. Blattes. 316

+ Hilfe +
 gegen Blutstodung, Periodenstörung. Ueberraschender Erfolg. Schnellste Wirkung. Unschädlichkeit garantiert. Viele Dankschreiben. Frauen verlangen Rat unentgeltlich von Th. Sohenstein, Berlin-Südende 43.

Fast neue Einfamilien-Villa
 sehr elegant ausgestattet, in schönster Lage, ist Familienverhältnisse halber sofort preiswert zu verkaufen. Interessenten werden gebeten, ihre Adressen in der Verw. d. Bl. zu hinterlegen unter der Chiffre „Familienvilla“.

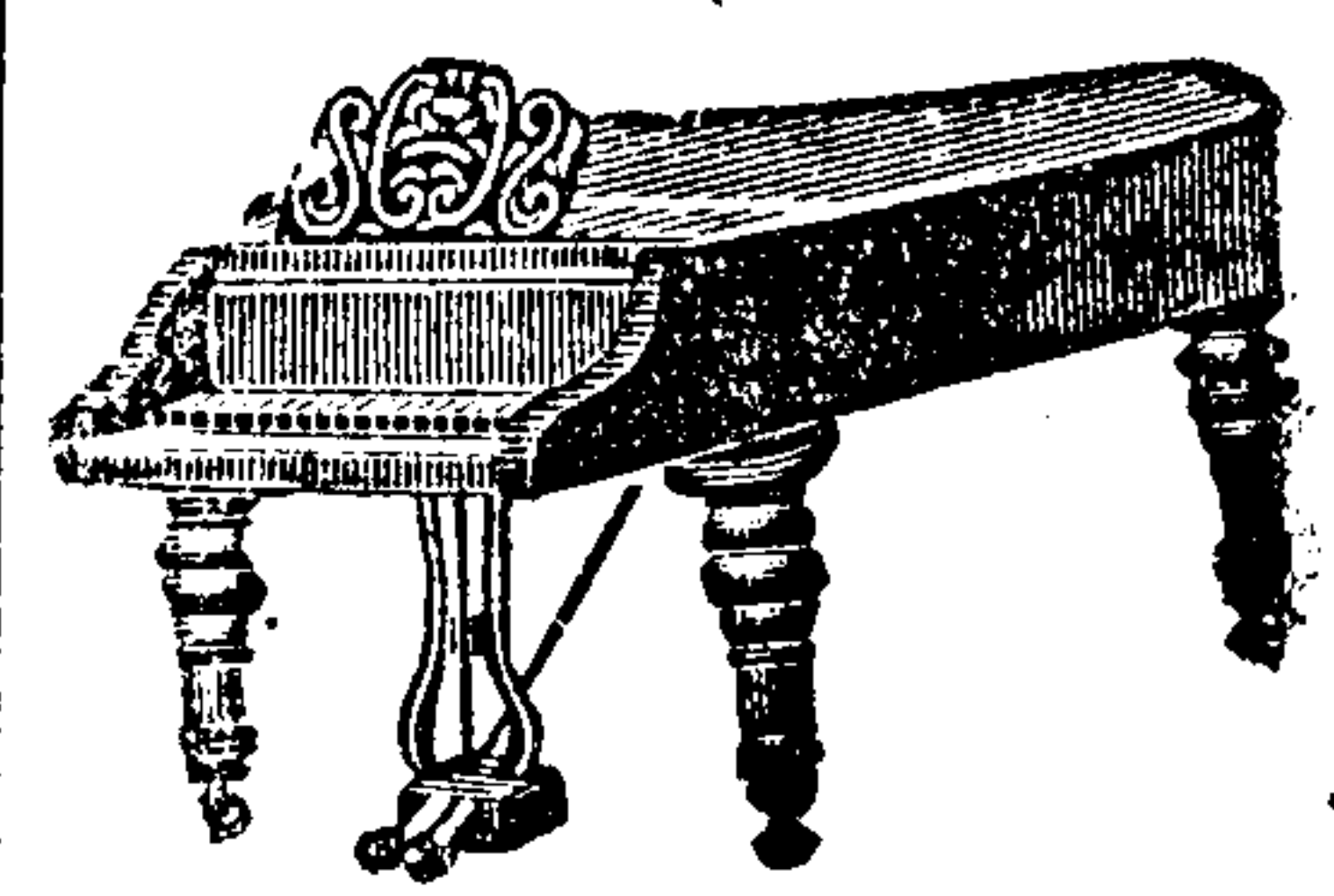
Spengler-Lehrjunge
 mit guter Schulbildung findet sofort Aufnahme. Rud Blum und Sohn, Dachdeckungs- und Spenglergeschäft in Marburg. 306

Villa
 mit großem Garten
 oder keine Besichtigung, Nähe der Stadt, wird in Tausch gegen ein Finanz- und Geschäftshaus gesucht. Zuschriften unter „Tausch“ an die Verw. d. Bl. 444

Pracht-Schäferhund
 ist sofort sehr billig zu verkaufen. Anträge |C 16 Frau, Marbg.

Vertreter
 für 5615
Feuer- u. Einbruchversicherung
 von erstklassiger Gesellschaft gesucht. Pensionisten bevorzugt. Adresse in der Verw d. Bl.

I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle
 Klavierstimmer und Musiklehrer
 gegründet 1850
 Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und über-spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.
 Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; dasselbe wird auch gediegener Unterricht erteilt.
 Billige Miete und Ratenzahlungen.

Geld Darlehen
 erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4—6% auch ohne Bürgen bei 4 str. monatlicher Rückzahlung durch „Diadal“
 E. Kompte-Bureau Budapest, VIII. Rákóczi-ut 7c. 67

Lehrjunge
 der Lust und Freude für die Spezereibranche hat, mit Prima Zeugnissen, der deutschen und slowenisch. Sprache mächtig, wird aufgenommen im Spezereigeschäft Herrengasse 46. 4979

Eigenbauwein in Flaschen
 per Liter 72 P., in Gebinden von 56 Liter aufw. billiger.
R. Grünh, Herrengasse 7.

FRAUEN
 nehmen bei Störungen (Blutstodung) keine wertlosen Pillen, Tabletten, Pulver, Tees. Mein angenehm zu nehmendes erprobtes garant. unschädliches Mittel hilft sicher. Täglich erhalte freiwill. Dankschr. Eine große Schachtel R. 4.85 portofrei. Distr. Zusendung durch Dr. Med. G. Seemann, Sommerfeld 93 (Nieder-lausitz). Auf Wunsch erfolgt Zusendung durch Wiener oder Budapestischer Verbandsstelle, daher Zollschwierigkeiten ausgeschlossen. 202

Zur Ausführung von Kanalf-sicherungen und einschlägigen
Betonarbeiten
 empfiehlt sich
Ferd. Rogatsch
 Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung in Marburg. Fabriksgasse. Telephon 188.

Wesmer's Thee

der beliebteste und verbreitetste, außerordentlich fein in Qualität, wohlschmeckend u. sehr billig im Gebrauch. In Paketen von 50 S. an.

Bei Nierenleiden (Brightsche Krankheit) erzielt man mit Dr. Med. Vanholzers „Herniol“-Extr. herniar., selbst nach mehrjähr. chronisch. Bestehen außerordentl. Erfolge, der Eiweißverlust wird zum Verschwinden gebracht und vorhandene Rückenschmerzen beseitigt. Glas R. 1.60. Erhältlich in den Apotheken. Versandstelle der Dr. Med. Vanholzerschen Hernia-Präparate, München 31. 1

Frachtkutscher

welche lesen und schreiben können, sowie auch einfache Berechnungen vorzunehmen imstande sind, werden sofort angenommen. Nur nüchternen Konkurrenten finden Berücksichtigung. Anzufragen in der Bero. d. B. 298

Syphilitiker.



Auffklärung, Broschüre über schnelle und gründliche Heilung ohne Berufsstörung, ohne Rückfall, ohne Quecksilber und sonstige Gifte, ohne Einspritzung ohne schädliche Nebenwirkung, versendet distr. gegen 20 Heller für Porto in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Dr. Med. P. Seemann, Sommerfeld 93 (Lansitz.)

Nicht übersehen, für jedermann unentbehrlich!

Kein Kohlengeruch mehr und garantiert 25 Prozent Brennstoff-Ersparnis bei Bespritzen der **Bricketts, Kohlen oder Koks** mit „**Bulkos**“. Ein Paket von 60 S. reicht aus für 12 Zinner und verhindert **Rauch und Schlacken**, zerstreut giftige Kohlendämpfe, erzeugt doppelten Heizgrad und hält Kessel und Ofen rein. Zu beziehen durch die **alleinige Niederlage für Steiermark**, bei **Max Macher, Edmund Schmidgasse 3.** 207

Wiederverkäufer gesucht.

3. 410 426

Kundmachung

Es wird hiemit allgemein vorklausbart, daß der Bezirkskosten-Voranschlag für das Jahr 1914 vom 7. bis einschließl. 20. Februar l. J. hiermit zur Einsicht der Bezirksangehörigen auflegt.

Bezirksausschuß Marburg, am 5. Februar 1914.

Der Obmann: **Dr. Johann Schmiderer.**

Ein Bäckerlehrling

für eine Bäckerei nach Lieboch bei Graz wird bei drei Jahre Lehrzeit und ganzer Verpflegung sofort aufgenommen.

Anzufragen beim Austräger des „Arbeiterwille“, Marburg, Tegetthoffstraße 43, Hofgebäude, 1. St. 459

Schaffer

zur Beaufsichtigung eines Weingartens, 20 Minuten vom Hauptbahnhof, wird gesucht. Auch für Pensionisten geeignet. Anzufragen in der Bero. d. B. 461

Balkon-Wohnung

1. Stock, bestehend aus 1 Zimmer und Küche in der Kärntnerstraße 56 ist zu vermieten. Anfrage bei Herrn Alois Heu, Burggasse 4. 410

Wohnung

mit 2 großen oder 3 kleineren Zimmern und Zugehör, sonnseitig, abgeschossen, wenn möglich Parterre, ab 1. April gesucht. Gest. Anträge unter „Wohnung“ an die Bero. d. B. erbeten. 479

Köchin für Alles

sucht Posten. Webergasse 6, Tür 8. 447

Weingeläger

kauft zu den besten Preisen Aeg. Palfinger, Weinhandlg. und Branntweinbrennerei, Birtlinghofgasse 13. 468

Winzer

mit 4 bis 5 Arbeitskräften wird ab 1. März für einen allernächst Marburg gelegenen Weingarten gesucht. Wo, sagt die Bero. d. B. 460

Zu verkaufen:

eine zeitträchtige Kuh und etne mit Halb. Jakob Strabl in Ob rößsch. 422

Suche ein möbliertes sonniges

Zimmer

mit ganzer Verpflegung, nächste Nähe Herrngasse. Separater Eingang. Bin kein Raucher, kein Trinker. Unter „Solid“ an Bero. d. B. 476

Meier- und Winzerleute

mit 3 Arbeitskräften werden aufgenommen Anzufragen Hajl, Frauchheim bei Kranichsfeld. 474

Nett möbliertes 402

Kabinett

mit guter Hausmannskost sofort zu vermieten. Stadtpark 1, 3. Stock r. 475

J. Massak

Handlung photographischer Artikel

Marburg, Burggasse 16.

Übernahme sämt. Amateurarbeiten.

Keine zerbrochenen Glühstrümpfe mehr!

Die brennende Frage nach erhöhter Haltbarkeit der Glühstrümpfe ist vollkommen gelöst durch Bestäuben jedes Glühstrümpfes mit „Condor“!

Keine Phantasie! Keine Wirklichkeit! Ein Versuch genügt!

„Condor“ ist nur echt in Originalboxen a 90 Heller, ausreichend für 40 Glühstrümpfe zu haben bei:

Max Macher, Marburg. Alleinige Niederlage für Steiermark.

Wiederverkäufer gesucht!

208

! Letzte Neuheit !

Seidenblumen mit Bonbons gefüllt

das Stück 60 Heller, bei größerem Bezuge noch billiger.

Ferners

480

Feinste in- und ausländische Bonbons sowie

:: Teebäckereien und Kakes ::

reich sortiert am Lager.

Erstes Spezialgeschäft für Bonbons u.

Schokoladen, Marburg, Herrngasse Nr. 29,

M. Pöch.

Verheirateter

Kutscher

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, nüchtern, wird aufgenommen bei der Herrschaft Ebenfeld bei Pettau. Anfragen sind zu richten an die Gutsverwaltung Ebenfeld bei Pettau. 482

Einige

Mädchen

werden sofort für dauernde Arbeit aufgenommen. Kartonagenfabrik Mühlgasse 30. 478

Jüngere

477

Verkäuferin

für eine bessere Delikatessenhandlung wird aufgenommen. Zuschriften sind erbeten unter „Verkäuferin 29“ an B. d. B. 485

Ein Wetterkragen

wurde im Theater gefunden. Abzuholen beim Theatermeister, Burggasse 27. 485

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik und Kanzlei
Volksgartenstr. 27.

C. PICKEL

.. Schaulager ..
Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstraße.

Telephon 39

empfiehlt

Telephon 39

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Fassonstücken in allen Dimensionen, Kalkolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingefandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coule), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Eisenbeton-Hohlstein Decke, System Köpeler, die einfachste u. billigste der bisher bekannten Deckensysteme, für alle Spannweiten; leicht, feuer-, schwammfester und schalldicht.
- Transportable, zerlegbare Patent-Nische- und Rehrichtkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände etc.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwundlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos u. fußwarm, billig und unverwundlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schaufenen und in allen Hartstein-Imitationen für Garten- und Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Dem tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem unersehlichen Verluste ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, der Frau

Maria Huber, geb. Klackl

Kondukteurwitwe

welche Montag den 9. Februar 1914 um 2 Uhr früh nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, im 69. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 11. Februar um 3 Uhr nachmittags im Sterbehause, Mühlgasse Nr. 18, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe befristet.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 12. d. M. um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 9. Februar 1914.

Sanny Huber
Reji Huber
Toni Huber
Schwiegerstöchter.

Wilhelmine Huber
Tochter.

Wilhelma Huber
Enkelin.

Josef Huber
Reisender der Firma J. & R. Pfrimer
Heinrich Huber
Lokomotivführer der k. k. priv. Südbahn
Franz Huber
Kaufmann
Söhne.

Prager Blut- u. Leberwürste

empfiehlt jeden Donnerstag
Delikatessenhandlung Karl
Ludner, vorm. Tschutschel.

Chife Wiener Schneiderin

empfiehlt sich den F. T. Damen
ins Haus. 373
Frau Neuwirth, Marburg.
Gerichtshofgasse 16, 1. Stod.

Gelegenheitskauf

von guten, starken, überpielten
Klavieren
für Vereine und Gastwirte mit 60,
240, 300 und 400 Kronen wegen
Platzmangel abzugeben. Herrngasse
56, 1. Stod. 472

Geehrte Hausfrauen!

Feinste Rosentaler
Te- u. Kochbutter
täglich frisch, empfiehlt billigt
Rom. Deutsch, Theresienhof.

Restauration Kreuzhof.

Einladung

zu dem am **Mittwoch den 11. Feber 1914** stattfindenden

„Haus-Ball“

Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 S.

Die Musik besorgt ein Salonquartett.

Im Gemütlichen die Schrammeln.

Für gute Küche und Keller wird bestens gesorgt.
Auch gelangt das echte **Münchener Salvatorbier** zum
Ausgang.

Um geneigten Zuspruch bitten **J. u. U. Musger.**

Um 28 Kronen

monatlich ist eine 2zimmerige Wohnung mit eigenem Abort, großem Gartenanteil, alles sonnig, insektenrein und staubtrocken zu haben. Für dauernde kinderlose Partei event. mit einem erwachs. Kinde 26 K. Wo, sagt die Ww. d. B. 411

Nur echt gummierte Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigt.

Buchdruckerei J. Kralik
Marburg, Postgasse 4.

Frack,

fast neu, für mittelgroßen Herrn billig zu verkaufen. Tegetthoffstraße 32, 1. Stod rechts. 481

Lüchtiges Mädchen

für alles, in allen Arbeiten b wandert, kann auch lochen. Anfr. in Verw. d. Bl. 487

Möbl. Zimmer

Josefgasse 3. 5135

Lüchtige Zahlkellnerin

kautionsfähig, beider Landesprachen mächtig, sucht Posten per sofort oder später. Nimmt auch auf Rechnung oder kleineres Gasthaus in Nacht. Zuschriften erbet. unter „Verlässlich“ an die Verw. d. B. 419

Mois Roth, k. k. Gerichtsoffizial, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Kinder Marie und Alois allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttelt Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, bezw. Mutter, der Frau

Maria Roth geb. Wohlmutz

welche Montag den 9. Februar 1914 um 7 Uhr morgens nach langem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 39. Lebensjahre unerwartet verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 11. Februar um 4 Uhr nachmittags im Sterbehause, Ferdinandstraße 9, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe befristet.

Das heil. Requiem wird Donnerstag den 12. d. M. um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 9. Februar 1914.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicsek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrngasse 24.

P. G. Gastwirte,

Wiederverkäufer kaufen

Käse, Butter, Ungar. Salami am b ligsten bei Roman Deutsch, Spezialgeschäft, Theresienhof. 483

Lehrplatz

gesucht für einen mit kaufmännischen Vorkenntnissen gebildeten Knaben in einem größeren Geschäftes samt Verpflegung in größerem Orte. Zuschr. unter „Kaufmannssohn 14“ an die Verw. d. Bl. 488

Demeter Duma

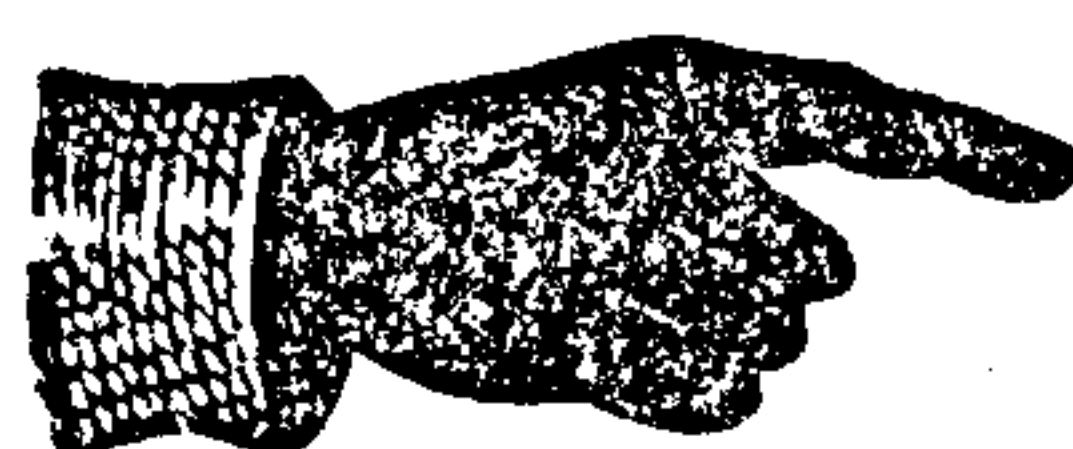
Wiener Luxusbäckerei mit Kraftbetrieb

Telephon Nr. 116. Tegetthoffstrasse 29. Telephon Nr. 116.

Filiale: Tegetthoffstrasse 53. .: .: Verkaufsstellen: Herrngasse 36, Kärntnerstrasse 90.

Spezialität! **Nur bestes erstklassiges** Spezialität!

Halb 5 Uhr nachmittags



Abend-Gebäck



Halb 5 Uhr nachmittags

gleich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck. Niederlage von Simonsbrot, bestes Diät- und Delikatessenbrot für Zucker- und Hagenkranke. Prämiertes echtes Kornbrot, Grahambrot, Sandwiches, Briochen, Nuskipfel, Milch- und Rosinenbrot zu allen Preisen. Feinster Zwieback und Teegebäckspezialitäten en gros, en detail. Verlangen Sie Preisliste. — Lieferant der k. k. österr. Staatsbeamten und der Internationalen Schlafwagensgesellschaft. Zu jeder Tageszeit Zustellung ins Haus.